Laibacher Zeitung.

Nr. 11. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50. Montag, 14. Jänner. Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. 1884.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut des Allerhöchsten Handschreibens vom 9. Jänner d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 die Kämmerer Zdenko Grafen Kolowrat-Krakowsky und Ernst Wilhelm Freiherrn Walterskirchen von Wolfsthal-Pottenburg als erbliche Mitglieder, dann den pensionierten Sectionschef Josef Freiherrn von Buschmann, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Bohuslav Grafen Chotek, den Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie Hofrath Rudolf Eitelberger von Edelberg, den geheimen Rath und Kämmerer Oberst a. D. Karl Grafen Fugger-Babenhausen, den Gutsbesitzer Franz Freiherrn von Gondola-Ghetaldi, den Abt des Benedictiner-Ordensstiftes Schotten Dr. Ernst Hauswirth, den Gutsbesitzer Generalmajor a. D. Justin Grafen Koziebrodzki und den Generaldirector der priv. Südbahngesellschaft Friedrich Julius Schüler als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allergnädigst zu berufen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Dezember v. J. allergnädigst anzuordnen geruht, dass aus Anlass der internationalen Special-Ausstellung der graphischen Künste in Wien dem Präsidenten der Commission der Ausstellung Hugo Grafen Abensperg-Traun, dem der Commission als Regierungsvertreter beigegebenen Ministerialsecretär Dr. Karl Zeller und der die Ausstellung veranstaltenden Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien die Allerhöchste Anerkennung ihrer hingebungsvollen und erfolgreichen Thätigkeit ausgesprochen werde.

Aus demselben Anlasse haben Se. k. und k. Apostolische Majestät dem Professor der Kupferstecherei an der Akademie der bildenden Künste in Wien Johannes Sonnenleiter das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Xylographen in Wien Hermann Paar das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen und huldvollst zu gestatten geruht, dass dem Professor der Radierkunst an der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie William Unger die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vorzüglichen künstlerischen Thätigkeit ausgesprochen werde.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bürgerschuldirector in Gurkfeld, Johann Lapajne, zum Bezirks-Schulinspector für den Schulbezirk Rudolfswert ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Adria" mittheilt, zur Restaurierung der Kirche in Volosca 200 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Ein Theil der Wiener Abendblätter vom 11. d. M. beschäftigt sich bereits mit den neuernannten Herrenhausmitgliedern. Die Wiener allgemeine Zeitung schreibt: „Der Mehrzahl nach sind es neue Namen, welche uns hier begegnen, und die bekannteren, wie Hofrath Eitelberger und Director Schüler, die allerdings in der Oeffentlichkeit oft genannt werden, haben ihre verdienstvolle Thätigkeit anderen Gebieten als der Politik zugewendet." — Die Deutsche Zeitung bemerkt: „Von den neuernannten Pairs ist bloß Graf Bohuslav Chotek in weiteren politischen Kreisen bekannt; die übrigen haben entweder gar keine oder nur eine wenig bezeichnende politische Vergangenheit hinter sich. Am meisten dürfte die Berufung des Herrn Hofrath Eitelberger und Generaldirector Friedrich Julius Schüler bemerkt werden. Beide sind in ihrem Wirkungskreise Autoritäten ersten Ranges, allein in politischer Beziehung niemals in irgend einer Weise hervorgetreten. Schotten-Abt Hauswirth hat die Berufung in das Herrenhaus wohl hauptsächlich dem Ansehen zu verdanken, welches das Wiener Schotten-Stift genießt. Baron Buschmann war lange Zeit im Staatsdienste." — Das Fremdenblatt schreibt: „Die Persönlichkeiten, welche durch die kaiserliche Entschließung zu Mitgliedern der Pairskammer ernannt wurden, standen zum Theile den politischen und nationalen Kämpfen der letzten Jahre gänzlich fern. Einige bewährten ihre hervorragende Begabung in langjähriger emsiger Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten geistigen und wirtschaftlichen Schaffens, andere sind die Träger großer, in die Vergangenheit zurückreichender Namen. Eine bestimmte politische oder nationale Tendenz oder die Absicht, eine Partei des Herrenhauses zum Nachtheile der anderen zu verstärken, wird in der heutigen Pairsliste kaum zu erkennen sein." — Die Neue freie Presse glaubt, dass die meisten der neuernannten Herrenhausmitglieder der Mittelpartei angehören. „Die bemerkenswerteste unter diesen Ernennungen — sagt das genannte Blatt — ist die des Generaldirectors der Südbahn. Herr Schüler ist Ausländer von Geburt, hat sich aber während seiner langjährigen Thätigkeit in Oesterreich hervorragende Verdienste erworben, und vermuthlich ist die Beendigung des Triester Hafenbaues der Anlass seiner Berufung ins Herrenhaus." — Die Presse äußert sich unter anderem folgendermaßen: „Allgemeine Befriedigung dürfte die Berufung der Herren Eitelberger und Schüler in die Pairskammer hervorrufen. In Hofrath Eitelberger gewinnt das Haus einen bewährten Gelehrten, der außerdem, wie kaum ein zweiter, unsere heimische Kunstindustrie und deren Bedürfnisse kennt, in Hofrath Schüler einen ausgezeichneten Eisenbahn-Fachmann und glänzenden Redner." — Aehnlich spricht sich das Neue Wiener Abendblatt aus, indem es bemerkt: „Der fördernde Einfluss der Kunst auf das praktische Leben ist in einem seiner gediegensten, thätigsten und erfolgreichsten Vertreter geehrt worden: Hofrath Eitelberger, der Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, befindet sich unter den neuernannten Pairs. Und die Arbeit des großen Verkehrswesens wurde durch die Berufung eines hervorragenden Eisenbahnmannes, des Südbahndirectors Herrn Schüler, ausgezeichnet." — Das Extrablatt sagt: „Im großen und ganzen offenbart sich in dem neuesten Pairsschub wie in den unter Aegide des Grafen Taaffe vorausgegangenen Berufungen in das Herrenhaus die ausgleichende Tendenz des Cabinets, das Bestreben, im Stärkeverhältnisse zwischen den Parteien keine radicalen Wandlungen eintreten zu lassen. Anerkannt verdient es zu werden, dass in der Person des Professors Eitelberger und des Generaldirectors Schüler auch in diesem Falle das gewerbliche und industrielle Element Berücksichtigung erfahren hat."

Feuilleton.

Das Tanzen.

Von Dr. Maximilian Hirschfeld.

II.

Aus dem bisher Gesagten wird man begreifen, dass Sokrates mit Rücksicht auf den Einfluss der Körperbewegung auf die Gesundheit des Menschen die eingangs erwähnte Lobrede halten konnte, und dass er als Greis sich nicht schämte, zu tanzen und tanzen zu lernen.

Das Tanzen, auf gehörige Weise und zur rechten Zeit ausgeführt, ist nicht bloß eine zweckmäßige Körperbewegung schlechthin, es gewährt auch dazu den höhern Genuss der Musik, die Einwirkung des Rhythmus auf die Thätigkeit unserer Muskulatur, unseres Nervensystems. Ferner leistet es hinsichtlich der Gesundheit und für die Entwicklung von Muskelkraft gute Dienste, zumal bei solchen, die sich keine andere anstrengendere Leibesübung zumuthen wollen oder können, z. B. bei Mädchen, Frauen, so fordert anderseits der Tanz auch die Entwicklung von Grazie, von Anmuth und trägt überdies wesentlich zur Erheiterung und Geselligkeit bei. Um jedoch als wirkliche und gesunde Leibesübung gelten zu können, muss auch beim Tanzen ein gewisses Maß eingehalten werden. Uebermaß ist zu meiden in allen Dingen: in der Ruhe, im Genuss, in der Thätigkeit des Geistes wie des Körpers. Ein einziger Satz der Gesundheitslehre, sagt Moleschott, ist von dem höchsten Wert im täglichen Leben: Unmäßigkeit kann die Quelle der verschiedensten Krankheiten sein. Dieser Satz gilt in weitester Allgemeinheit sowohl für den Gebrauch unserer Muskeln, wie unserer Sinne und des Geistes.

Um indes aller Vortheile der Körperbewegung theilhaftig zu werden, dürfen wir solche nicht bloß mechanisch und mit innerer Gleichgiltigkeit oder gar mit Widerwillen ausführen. Der Geschäftsmann darf dabei nicht an seine Geschäfte und Handelsconjuncturen, der Hypochonder darf nicht an seine hunderterlei Krankheiten und Sorgen, an seine Unterleibsbeschwerden, der Trübsinnige, der Schwermüthige nicht an all sein Unglück an Vergangenheit und Zukunft denken, sonst wird er wenig oder gar keinen Nutzen davon haben und gienge er auch in einem Paradies spazieren, und schon darum ist das Tanzen eine gewiss empfehlenswerte Körperbewegung, weil diese nicht mit innerer Gleichgiltigkeit, noch weniger mit Widerwillen oder gar gezwungen ausgeführt wird.

Wesentlich dasselbe gilt für Mädchen wie für junge Männer.

Selbst im vorgeschrittenen Alter soll der Körper fortwährend geübt und in allen seinen Verrichtungen unterstützt werden. Eine der Ursachen der öfteren Körperleiden bei Männern und Frauen höherer Stände ist die mangelnde Bewegung; schon deshalb ist es gewöhnlich ein Vorurtheil, wenn beide z. B. dem Tanze oder anderen fröhlichen Bewegungen zu früh entsagen.

In welch hohem Ansehen stand Stärke und Gewandtheit des Körpers bei den Alten, und wie wenig Wert wird heutzutage darauf gelegt! Zugestanden, dass wir in einer Zeit leben, in welcher statt der schwachen Menschenkraft der Geist des Menschen die Kräfte der Natur, Dampf, Elektricität, in Anspruch nimmt; umsomehr aber müssen die hygienischen Regeln, wie sie eben angedeutet wurden, für jeden und für jede ihre Geltung haben, so verschiedenartig sich auch das weitere je nach Alter, Geschlecht und Constitution des Einzelnen, je nach Beschäftigungsweise und Lebensverhältnissen sonst gestalten mag. Bloß dadurch kann jeder hoffen, seinen Wunsch, gesund bleiben an Körper und Geist, zu erreichen und die mens sana in corpore sano, das sich Glücklich- und Zufriedenfühlen, eher zu erhalten.

Soirée der Wiener Musikfreunde.

Die „Künstlerabende" hatten sich überlebt. Die Gesellschaft der Wiener Musikfreunde unternahm es, an deren Stelle Soiréen für einen engeren Kreis von Kunstfreunden zu veranstalten. Die erste derselben hat am 10. d. M. abends im kleinen Musikvereinssaale stattgefunden, welcher zu diesem Behufe schön geschmückt wurde. Zwischen den Säulen waren große Spiegel angebracht, an deren Seiten elektrische Glühlampen erglänzten, und in den Saalecken prangten tropische Pflanzen. Die eine Schmalseite des Saales nahm eine kleine Bühne ein, deren Front einen schön gemalten Baldachin mit einem Teppichvorhange aufwies.

Gegen 10 Uhr fanden sich die Gäste ein. Es waren erschienen: Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ludwig Victor und Wilhelm, Se. kön. Hoheit der Herzog von Sachsen-Weimar, Se. Hoheit Prinz Philipp von Coburg-Gotha, Ihre Durchlauchten der deutsche Botschafter Prinz Reuß, die Fürsten Richard Metternich sammt Gemahlin, Heinrich und Alois Liechtenstein, Trauttmansdorff und Montenuovo, Ihre Excellenzen die Herren: Obersthofmarschall Graf Larisch, der Minister des Aeußern und des kais. Hauses Graf Kálnoky, der französische Botschafter Graf Foucher de Careille, der Generalintendant Freiherr von Hofmann, der Oberstküchenmeister Graf Kinsky, Graf Hans Wilczek, Obersthofmeister Graf Bombelles, Graf Althann, Graf Pourtalès, der persische Gesandte Nerîman Khan, der sächsische Gesandte Baron Helldorf,

Im kroatischen Landtage schleppt sich die Debatte über die Indemnitäts-Vorlage in dem bisherigen langsamen Tempo fort. Die Redner der Opposition ergehen sich in den heftigsten Ausfällen gegen Ungarn und die kroatische Landtags-Majorität, und provocieren mitunter Scenen, welche das entschiedene Einschreiten des Präsidenten nothwendig machen. Wann die Discussion zum Abschlusse kommen wird, ist bisher kaum abzusehen.

Vom Ausland.

Am 11. d. M. sollten in Tonking die seit der Einnahme von Sontai unterbrochenen Operationen wieder aufgenommen werden, und zwar nach einem Telegramme aus Hongkong mit einem Angriffe der Franzosen auf Bac-Ninh. „Die Verluste der Franzosen bei Sontai — fügt dasselbe Telegramm bei — waren schwerer, als anfänglich gemeldet worden. Der Angriff auf Bac-Ninh wird wahrscheinlich keinen casus belli liefern. Man glaubt, China sei unvorbereitet, den Krieg zu erklären." Letzteres ist nun zwar nicht die Meinung des Marquis Tseng, der von Folkestone aus durch befreundete Journalisten verkünden lässt, China wünsche zwar einen gütlichen Ausgleich durch eine freundschaftliche Vermittlung, allein es sei auch imstande, sich erfolgreich zu wehren und werde die Schwierigkeiten, die sich einer Kriegführung Frankreichs in Ost-Asien entgegenstellen, auszunützen wissen. Die französische Presse hat bekanntlich bereits auf die Pfänder hingewiesen, welche Frankreich sich nehmen müsse, um eine Kriegsentschädigung von China zu erhalten, falls in Sontai oder Bac-Ninh auch chinesische Truppen den Franzosen entgegentreten. Darauf antwortete das erwähnte Telegramm aus Hongkong vom 8. d. M.: Der Vorschlag, Hai-Nan, Formosa und Chusan mit Beschlag zu belegen, ist hier erörtert worden. Die Chusan-Inseln stehen kraft der im Jahre 1846 zwischen dem Gouverneur von Hongkong und dem Commissär Kiying geschlossenen Convention unter großbritannischem Schutze. Die Besetzung von Formosa ist wegen der fremdländischen Interessen unwahrscheinlich. Die Occupation von Hai-Nan würde den Franzosen die Herrschaft über Tonking und die südlichen Provinzen einräumen, aber eine ernste Schwierigkeit in sich schließen und die Einmischung Europa's herbeiführen.

Das neue egyptische Cabinet unter dem Vorsitze des Armeniers Nubar Pascha ist constituiert, man ist aber mit demselben in London wie in Paris unzufrieden. Die „Times" sagen: „Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums wird, wenn man von den Personen des Premierministers absieht, in England mit einem Gefühle der Enttäuschung aufgenommen werden. Die Persönlichkeiten, welche von Nubar zu seinen Collegen auserwählt wurden, können kein Vertrauen einflößen. Hier erwartete man, dass einige der tüchtigen englischen Beamten in Egypten von dem Premierminister herangezogen werden würden, um ihm zur Seite zu stehen. Wir müssen jetzt für die Verwaltung, Vertheidigung und Sicherheit Egyptens eintreten, und die Haltung Frankreichs zeigt uns, dass dies bald und gründlich geschehen müsse, dass kein weiteres Fehlschlagen in den am Nil obwaltenden Zuständen platzgreifen dürfte." — In Paris dagegen ist man nicht mit Nubars Collegen, sondern mit ihm selbst unzufrieden, denn er gilt für einen Freund Englands und bekannte sich auch erst vor drei Tagen vor einem Correspondenten des „Daily Telegraph" dazu, indem er sagte, dass seinem Ermessen nach die beste Bürgschaft für die künftige gute Regierung Egyptens in einem möglichst engen Anschlusse an England bestehe.

Die „Times" melden aus Hongkong vom 10. Jänner: Infolge des Ansuchens der Bevölkerung Hai-Nans um Schutz gegen einen Angriff seitens der Franzosen wurden zweitausend Mann chinesischer Truppen nach Hai-Nan gesendet.

Aus Paris

wird unterm 11. Jänner gemeldet: Der Graf von Paris ist gestern 7 Uhr abends nach Spanien abgereist. Den monarchistischen Journalen zufolge wurde dem Prinzen im Augenblicke, als der Zug abgieng, eine Adresse im Namen der royalistischen Liga überreicht, und sollen einige Rufe: „Es lebe der Graf von Paris!" „Es lebe der König!" gehört worden sein. Infolge dieser Demonstrationen wären, wie diese Journale melden, drei bis vier Personen verhaftet worden. — Wie der „Voltaire" meldet, wurden gestern morgens im Hinblicke auf die beabsichtigte Kundgebung Einladungskarten vertheilt, die Abreise des Grafen von Paris erfolgte jedoch, ohne dass ein Zwischenfall oder irgend eine Kundgebung stattgefunden hätte oder dass Vivat-Rufe gehört worden wären.

Wie man versichert, hatte der Graf von Paris von den Einladungen, die anlässlich seiner Abreise ausgegeben wurden, keine Kenntnis. Der Graf wollte incognito reisen und empfieng vor seiner Abreise niemanden auf dem Bahnhofe. Der Prinz wird 14 Tage abwesend sein und begibt sich über Einladung des Königs Alphons direct nach Madrid und sodann zum Besuche des Herzogs von Montpensier nach Sevilla.

Tagesneuigkeiten.

Ein Raubmörder und seine Opfer.

Wien, 10. Jänner.

Die Mittheilungen über die Eruierung des verhafteten Heiratsschwindlers und Raubmörders Hugo Schenk mehren sich. Es war sehr schwierig, die verwischten Spuren seiner Verbrechen aufzufinden und denselben nachzugehen, bis man den Verbrecher selbst ergreifen konnte, und die Geheimhaltung dieses Nachgehens war eine Bedingung des Erfolges. Als die Anzeige von dem Verschwinden der Katharine und Josefine Timal durch das Commissariat Roßau dem Sicherheitsbureau erstattet worden und Polizeirath Breitenfeld die Führung der Angelegenheit in die Hand nahm, da musste zunächst die größte Vorsicht aufgeboten werden, damit nicht durch eine vorzeitige Verlautbarung der gesuchte Mörder Gelegenheit finden könne, den Armen der Gerechtigkeit zu entkommen. Infolge dessen wurde jeder, selbst der kleinste Schritt in dieser Affaire, in welche nur die unumgänglich nothwendige Zahl von Amtspersonen eingeweiht worden war, mit der scrupulösesten Vorsicht unternommen. Die Sicherheitsbehörde, der vor allem Anfange bekannt gewesen, dass der Bruder Hugo Schenk's, der 33jährige Bureaudiener Karl Schenk, dessen Namen der Mörder manchesmal annahm, wenn auch nicht gerade um die verschiedenen Mordthaten gewusst, aber doch von dem auf angebliche Heirat abzielenden Verkehre seines verheirateten Bruders unterrichtet war, ließ, um kein vorzeitiges Aufsehen zu erregen, denselben unverhaftet, und wurde seine Verhaftung erst gestern morgens angeordnet, als Hugo Schenk schon festgenommen war.

Wie noch erinnerlich, wurden bald nach dem Bekanntwerden des mysteriösen Verschwindens der Köchin Theresia Ketterl mehrere Personen in Haft genommen, die entweder auf Grund eingelaufener Anzeigen oder auf sonstige Indicien hin verdächtig erschienen, den Mord an der Köchin verübt zu haben. Die Verhafteten waren zumeist Heiratsschwindler, und wenngleich sich ihre Unschuld — was nämlich die Mordthat betrifft — herausstellte, so erhellt doch daraus, dass die Polizei schon damals auf der richtigen Fährte war, als sie ihre Aufmerksamkeit den professionsmäßigen Heiratsschwindlern zuwendete. In den Monaten August und September wurden verhaftet: der Agent Sigmund Rosenzweig, der bereits abgeurtheilt ist und ein Jahr schweren Kerkers bekam; der Agent Julius Niemetz, der sich bereits seit Monaten in Untersuchungshaft befindet, und gegen den demnächst wegen Verbrechens des Betruges und der Erpressung die Anklage erhoben werden wird; schließlich der gewesene Techniker Sigmund Better, dessen Mutter und Schwester, Karl Böhm, Moriz Haarzopf und Karl Wagner. Alle die Genannten waren bei den Nachforschungen nach der Person des Mörders der Ketterl der Behörde ins Garn gelaufen.

Wir haben bereits in Kürze erwähnt, dass Hugo Schenk wegen eines an Theresia Berger verübten Heiratsschwindels zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde. Hugo Schenk hatte die Bekanntschaft des Fräuleins Berger gemacht, von dem er wusste, dass dasselbe mehrere hundert Gulden Vermögen besitze. Er versprach, obgleich zu jener Zeit schon verheiratet, dem Mädchen die Ehe, und verstand es, von Fräulein Berger einen ansehnlichen Geldbetrag herauszulocken. Mit einemmale brach Schenk die Beziehungen zu dem Mädchen ab und kam nicht wieder. Fräulein Berger erfuhr, dass er bereits verheiratet sei und erstattete dann gegen ihn die Betrugsanzeige. Schenk aber, obgleich ihm das bekannt war, setzte seine Heiratsschwindeleien fort. Er war ein eifriger Leser der Heiratsannoncen im Inseratentheile der Journale, und unablässig führte er mit einer großen Anzahl heiratslustiger Damen Correspondenzen. Zu jener Zeit hatte die Polizei davon Kenntnis erlangt, dass ein Heiratsschwindler die Briefe an sich unter einer bestimmten Chiffre an das Poste restante-Bureau des Postamtes unter den Weißgerbern adressieren lasse. Infolge dessen wurde das Postamt polizeilich bewacht. Schenk kam indessen nicht selbst, sondern ließ die Briefe durch junge Burschen abholen, welche ihm diese in den Stadtpark bringen mussten. Einer dieser jungen Postillons d'amour wurde einmal von zwei Detectives auf dem Wege vom Postamte verfolgt, und in dem Momente als er seinem Auftraggeber einige eingelaufene Briefe einhändigen wollte, wurde dieser, Hugo Schenk, von den Detectives festgenommen. Im Besitze Schenk's fand man damals Cyankali, und er gestand auch, die Absicht gehabt zu haben, sich das Leben zu nehmen.

Die hier geschilderte Scene im Stadtparke trug sich am 26. August 1881 zu. Am 30. September desselben Jahres fand die Schlussverhandlung gegen Hugo Schenk beim Wiener Landesgerichte statt, und er wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Da Schenk aber einen Theil seiner Strafe in Einzelhaft abbüßte, so wurde er bereits am 11. März v. J. in Freiheit gesetzt.

Kaum hatte Schenk den Kerker verlassen, als er sich nach neuen Opfern umsah. Er knüpfte das Verhältnis mit Josephine Timal an und plante im Geiste die Ermordung des Mädchens. Schenk scheint sich aber in Wien nicht recht sicher gefühlt zu haben, denn abgesehen davon, dass er hier drei verschiedene Wohnungen innehatte, unternahm er auch oft Reisen ohne bestimmten Zweck.

Vor ungefähr drei Monaten mietete der Verhaftete in dem Hause Nr. 19 der Goldschlagstraße in Neu-Fünfhaus ein Cabinet, und zwar unter dem Namen Franz Karl Schenk. Er benützte diese Wohnung jedoch nur als Absteigquartier. So oft er jedoch dort weilte, erschien er mit irgend einer Dame, die er bald für seine Schwester, bald für seine Schwägerin oder aber für eine Bekannte ausgab. Anfangs November kam Schenk, nachdem er längere Zeit abwesend gewesen war, in Begleitung einer dichtverschleierten, schwarzgekleideten Dame. Beide fuhren in einem Wagen vor, auf dessen Bocke mehrere Gepäckstücke aufgeladen waren. Schenk hielt sich damals nur wenige Minuten in der Wohnung auf und entfernte sich mit der Angabe, er sei im Begriffe, abzureisen. Nachträglich kam sein Bruder und holte die zurückgebliebenen Koffer Schenk's. Zu Beginn des Monates Dezember kam Schenk wieder in die Goldschlagstraße, wo mehrere Briefe für ihn eingelangt waren, zumeist von Damenhand geschrieben. Wenige Tage später kam er in Begleitung einer großen corpulenten Dame nach Hause, die er als seine Schwägerin vorstellte. Dieselbe sollte während seiner Abwesenheit sein Zimmer bewohnen, fand dasselbe aber nach einer späteren Angabe zu entlegen.

Am 8. Dezember reiste Schenk ab. Gleich nach seiner Abreise erhielt dessen Quartiergeber einen anonymen Brief mit der Bitte, poste restante Ottakring über die Vermögensverhältnisse und die Lebensweise seines Mieters Schenk Auskunft zu geben, wie erst vor wenigen Tagen abermals ein Herr und eine Dame Erkundigungen über die Verhältnisse Schenk's einzogen. In den letzten Tagen erhielt der Quartiergeber einen Brief seines Mieters aus Linz, worin ihm derselbe seine bevorstehende Ankunft anzeigte. Kaum war dieser Brief eingelangt, als Detectives im Hause erschienen und sich nach Schenk erkundigten. Der Quartierherr übergab den Polizisten den Brief Schenk's, und dieses Schriftstück veranlasste den Polizeirath Breitenfeld zur Reise nach Linz, um dort Schenk zu verhaften.

Zur größeren Sicherheit warteten jedoch zwei Detectives Tag und Nacht in der Nähe der Wohnung, um Schenk sofort festnehmen zu können, der, wenn er auf der Westbahn von seinen Reisen zurückkehrte, nicht in Wien, sondern in Penzing auszusteigen pflegte, da er die Bahnhofspolizei fürchtete, und wahrscheinlich früher seinen Bruder aufsuchte, um sich zu vergewissern, dass die Luft rein sei. Thatsächlich kam auch Schenk nach Wien, während er in Linz gesucht wurde, begab sich aber nicht in seine bezahlte Wohnung in der Goldschlagstraße, sondern in sein ehemaliges Quartier in der Stourzhgasse. Beide Häuser sind an der äußersten Grenze des Häuserviertels und in nächster Nähe freier Felder gelegen. Schenk ist von großer, starker Statur und hat das Gymnasium absolviert.

---

die Barone Albert und Nathaniel Rothschild und andere Notabilitäten.

Alle Plätze vor dem elektrisch beleuchteten kleinen Theater waren bald besetzt. Nach 10 Uhr gieng der Vorhang in die Höhe, und etwa zwanzig Mitglieder des Wiener Männergesangvereins sangen den Gästen ein „Willkomm!" entgegen, zu welchem Weil die Worte geschrieben und Kremser die Musik componiert hatte. Hierauf trugen die Herren Hofkapellmeister Hellmesberger, Professor Hummer, Professor Krankenhagen, Professor Maxintsak, Professor Otter, Professor Simandl und Schantl den ersten Satz von Beethovens Septett vor. Nach demselben spielte Frau Wolter zwei Scenen aus Grillparzers „Sappho". Zum Schlusse der ersten Abtheilung des Programmes sang Herr Sommer einige Lieder.

Es folgte eine kurze Pause, während welcher Erfrischungen serviert wurden. Den Schluss bildete eine horeographisch-musikalische Illustration: „Der Wiener Walzer" von Franz Gaul und Frappart, dargestellt von Mitgliedern des Hofopernballettes. In drei reizenden Tableaux: 1.) „Am Spittelberg", 2.) „Im Apollo-Saale" und 3.) „Im Prater 1883" werden drei charakteristische Wendepunkte des Wiener Walzers vorgeführt. Mit einem neuen, hier zum erstenmale gespielten Walzer von Johann Strauß, betitelt „1884", endete die gelungene „Walzergeschichte".

Die Gesellschaft war sehr animiert und nahm alle Programm-Nummern mit gleicher Beifallslust auf. Das Programm, nach altdeutschem Muster auf geschöpftem Papiere ausgeführt, mit einem Notenfacsimile von Johann Strauß als Beilage, bildet ein Erinnerungsblatt an den in jeder Beziehung gelungenen ersten Abend der Gesellschaft der Wiener Kunstfreunde. Um Mitternacht begab sich die Gesellschaft an das Buffet, und bald darauf begann sie sich zu zerstreuen.

Seine Manieren sind sehr gefällig und elegant, sein Auftreten distinguiert zu nennen. Die Form seines Bartes scheint Schenk ziemlich oft geändert zu haben; bald trug er einen langen Vollbart, bald nur gestutzt. Er hat zahlreiche Geschwister, und mehrere seiner Brüder befinden sich in angesehenen Stellungen. Ein Bruder ist Fragner in Meidling.

Bei der gestern in Schenk's Wohnung in Linz vorgenommenen Revision wurde eine große Anzahl von Pretiosen, Damenkleidern und Wäschestücken vorgefunden. Die Pretiosen, unter denen speciell jene der Josefine Timal schon agnosciert wurden, wurden vom Polizeirath Breitenfeld noch gestern nach Wien gebracht, während die übrigen Effecten, die mehrere große Kisten füllen, heute in Wien eingetroffen sind. Schenk's Aeußeres entspricht vollständig der Personsbeschreibung des Mannes, in dessen Gesellschaft Theresia Ketterl in den ersten Tagen des Monates August v. J. die Vergnügungsreise, angeblich nach Salzburg oder München, unternommen hatte. Von dieser Reise ist bekanntlich das eben genannte Mädchen nicht wieder zurückgekehrt. Zunächst war es nun Aufgabe der Polizeibeamten, festzustellen, dass jener Mann, mit dem die Köchin Ketterl von Wien abgereist ist, mit Hugo Schenk, in dessen Gesellschaft auch Katharine und Josefine Timal Wien verlassen haben, identisch sei. Auch dies konnte constatiert werden. Wenn überhaupt noch ein Zweifel an der Richtigkeit dieser Erhebungen vorhanden gewesen wäre, die Thatsache, dass man in der Wohnung der Theresia Ketterl und in der der beiden Timal Briefe vorfand, die augenscheinlich von der Hand Hugo Schenk's herrührten, hätten jeden etwa noch bestehenden Zweifel als beseitigt erscheinen lassen müssen. Nach langem Suchen brachte man zuerst in Erfahrung, dass Schenk anfangs Dezember v. J. nach Prag gereist sein dürfte. Der Telegraph spielte jetzt zwischen Wien und Prag, und am 7. d. M. war es erhoben, dass Hugo Schenk thatsächlich in Prag geweilt, doch von dort vor mehreren Wochen, unbekannt wohin, abgereist sei. Inzwischen hatte man auch seine Wohnung in der Goldschlagstraße zu Fünfhaus ermittelt, und in den Abendstunden des 7. d. M. war es geglückt, die Spur Schenk's wieder aufzufinden, und zwar führte dieselbe nach Linz. Polizeirath Breitenfeld und Polizeicommissär Stuckart, begleitet von den zwei Detectives, reisten am 8. d. M. mit dem Frühzuge nach Linz. Dort wurde constatiert, dass ein angeblicher Karl Schenk, Ingenieur, mit einer Frau, die er für seine Gattin ausgab, seit 1. November v. J. polizeilich gemeldet erscheine. Schon in der nächstfolgenden Viertelstunde war man überzeugt, dass Karl Schenk niemand anderer als der gesuchte Hugo Schenk sei. Es wurde der Beschluss gefasst, sich unverzüglich der Person Schenk's zu bemächtigen. Dieser war jedoch Montag mit seiner angeblichen Gattin nach Wien gereist, hatte jedoch versprochen, am 9. oder 10. d. M. wieder nach Linz zurückzukehren. Telegramme wurden nun eiligst an die Polizeidirection nach Wien abgesendet, des Inhalts, sich dort der Person Schenk's zu bemächtigen.

Hugo Schenk scheint jedoch vor dem Eintreffen des Telegrammes aus Linz hier angekommen zu sein, denn von dem Zeitpunkte an, an welchem die Bahnhöfe in Penzing und in Fünfhaus von Detectives besetzt gehalten wurden, brachte keiner der Personenzüge aus Salzburg-Linz den Erwarteten. Unterdessen hatten aber Detectives erfahren, dass Hugo Schenk im Hause Nr. 1 der Stourzhgasse in Rudolphsheim bei dem Schlosser Schlossarek übernachten dürfte. Zwei Polizeibeamte und zwei Detectives fuhren allsogleich nach der Stourzhgasse. Hugo Schenk war nicht zu Hause, die polizeilichen Organe zogen sich zurück, ließen aber die Wohnung des Verdächtigen nicht aus dem Augen. Mitternacht war längst vorüber, als im Dunkel der Nacht zwei Gestalten sich dem Hause näherten. Da man einen etwaigen Fluchtversuch Schenk's verhindern wollte, ließ man die beiden Gestalten, von denen eine Hugo Schenk, die andere sein Bruder Karl Schenk war, an das Haus herantreten. Hugo Schenk zog die Glocke, verabschiedete sich, als das Thor geöffnet war, von seinem Bruder und trat in den Flur des Hauses. Das Thor schloss sich alsbald wieder, und nun traten die Polizeibeamten in Action. Da zu befürchten stand, Hugo Schenk könne mit Waffen versehen sein und seine Ergreifung mit Gewaltanwendung zu verhindern trachten, ließ man eine volle Stunde verstreichen, ehe man an die Ergreifung des Mörders schritt. Als dann Obercommissär Loschan mit seiner Begleitung in der Wohnung Schlossarek's erschien, es war dies um halb 5 Uhr früh, lag Schenk, der mit seinem Unterstandsgeber in einem Zimmer schlief, entkleidet in seinem Bette. Er sprang auf, doch schon standen die Detectives mit Blendlaternen vor ihm und bemächtigten sich seiner. Zwei Stunden später erfolgte in Fünfhaus die Verhaftung des Bureaudieners Karl Schenk, den man gleichfalls ohne Verzug in das Polizei-Gefangenhaus escortierte. Heute vormittags um 11 Uhr hat Polizeirath Breitenfeld im Polizei-Gefangenhause Hugo Schenk das erstemal vernommen. Das Verhör dauerte bis 4 Uhr nachmittags, worauf es auf eine Stunde unterbrochen wurde. Das zweite Verhör wird abends stattfinden.

Die Frauensperson, mit welcher Hugo Schenk in Linz war und die er fälschlich für seine Gattin ausgegeben hatte, ist, soweit bisher feststeht, ebenfalls ein Opfer des Verbrechers. Dieselbe heißt Josefa Eder, ist 26 Jahre alt, zu Langenlois gebürtig und war zuletzt bei Frau Malfatti in Hietzing als Stubenmädchen bedienstet. Josefa Eder soll sich im Laufe der Jahre einige tausend Gulden erspart haben und willens gewesen sein, in den Ehestand zu treten. Auf Grund einer Zeitungsannonce machte Hugo Schenk ihre Bekanntschaft, versprach ihr offenbar die Ehe und bewog sie dann, mit ihm nach Linz zu fahren.

Höchst sonderbar erscheint es nun, dass Josefa Eder seit Montag abends vermisst wird. Wie an anderer Stelle unseres Berichtes erzählt, ist das Mädchen Montag abends mit Hugo Schenk nach Wien abgereist. Hier ist jedoch Josefa Eder nicht eingetroffen und auch sonst konnte man ihren Verbleib bis jetzt nicht ausfindig machen.

* * *

Pressburg, 10. Jänner. (Telegramm.) Die in Wien verhafteten Brüder Schenk sollen mit jenen Unbekannten identisch sein, welche sich vor zehn Tagen hier im Hotel „zum rothen Ochsen" und im Nachbardorfe Wolfsthal mit einer Frau aufhielten und denen die hiesige Polizei infolge Entdeckung von Blutspuren und anderen Indicien in Griechenau an der Donau seither vergebens nachspürte. Die hiesige Stadthauptmannschaft hat infolge dessen einen Beamten, die Wirtin von Wolfsthal und den Lohndiener des Hotels „zum rothen Ochsen" behufs Agnoscierung beider Verbrecher nach Wien entsendet.

Eine Schreckensthat in Mariahilf.

Wien, 10. Jänner.

Im Hause Nr. 55 der Mariahilferstraße hat der Wechselstuben-Inhaber Heinrich Eisert sein Bureau. Das bezeichnete Haus bildet die Straßenecke nächst der Mariahilfer Kirche. Herr Eisert hat im zweiten Stockwerke dieses Hauses seine Wohnung. Herr Eisert, der sein Geschäft allein führt und gar keinen Angestellten beschäftigt, ist 46 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Die Gattin des Herrn Eisert, Namens Bertha, Tochter des Hausbesitzers Göbel in Fünfhaus, ist um 12 Jahre jünger als ihr Gemahl und die zweite Gattin desselben, der früher ihre Schwester zur Gattin gehabt. Frau Eisert hat in der Mariahilferstraße Nr. 33 ein Parfumeriewaren-Geschäft, das sie allein führt, und dort befand sich die Frau, während die Schreckensthat verübt wurde.

Heute abends zwischen 5¼ und 5½ Uhr traten zwei Männer im Alter zwischen 25 und 30 Jahren in das Local. Das Gaslicht war bereits angezündet und die Vorhänge zugezogen, so dass von der Straße niemand in das Geschäft sehen konnte. Die feuerfeste Casse stand offen, weil Herr Eisert im Bedarfsfalle nicht erst die Procedur des Oeffnens vornehmen wollte.

Beim Eintritte der beiden Männer trat Herr Eisert an den Schranken und fragte die Unbekannten um ihr Begehr. „Kann man bei Ihnen Rubelscheine wechseln?" fragte der Eine mit unverkennbarem Wiener Dialekte. „Gewiss", war die Antwort des Wechselstuben-Inhabers, der der Handbewegung des Fremden folgte, der in die Rocktasche griff. Ehe sich Herr Eisert dessen versehen konnte, hatte ihm der Unbekannte eine Handvoll Sand in das Gesicht geschleudert, so dass Herr Eisert sofort das Sehvermögen verlor. Im nächsten Momente schon war der Zweite herbeigesprungen und versetzte mit einer mitgebrachten Hacke Herrn Eisert mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf. Trotz der erlittenen schweren Verletzungen und trotzdem er nicht fähig war, die Augen zu öffnen, ergriff Herr Eisert unter den lauten Schreckensrufen: „Hilfe! Räuber! Mörder!" die Flucht und entkam durch das Ruhezimmer und das Cabinet, in dem sich dessen zwei Kinder mit ihrer Lehrerin befanden, in den Hof. Der Mordgeselle eilte Eisert in den Hof nach, wohin sich dieser unter Hilferufen, die leider von niemandem gehört wurden, geflüchtet hatte. Hier brachte der Mordgeselle dem unglücklichen Manne noch drei Hiebe mit der Hacke und eine Stichwunde an der linken Schulter bei und ließ ihn dann im Blute liegen.

Der Mörder begab sich dann in das Geschäftslocal zurück und verschloss die Thür des Cabinets, in dem sich die Kinder befunden hatten. Während der eine Mordgeselle Herrn Eisert verfolgt hatte, war der andere über die Lehrerin und die beiden Kinder hergefallen. Die alte Lehrerin bekam einen Hieb in die linke Seite der Wange, so dass sie ohnmächtig niederstürzte, dem älteren Knaben wurde durch einen Beilhieb die Schädeldecke eingeschlagen und dem jüngeren der Schädel zertrümmert. Ueberdies drehte der Unmensch dem Kinde das Genick um, so dass das arme Geschöpf augenblicklich todt blieb. Das Blut spritzte an den Wänden empor, es war ein fürchterlicher Anblick.

Nachdem diese fürchterliche Scene vorüber war, machten sich die beiden daran, den Inhalt der Casse zu rauben. Sie bemächtigten sich des Portefeuilles, rissen aus demselben die Hunderter- und Tausender-Noten heraus und steckten die in Päckchen zusammengebundenen Einser-, Fünfer- und Zehner-Noten zu sich. Als sie sich des gesammten Geldes bemächtigt hatten, zogen sie die Cassebücher hervor, rissen aus denselben die Blätter heraus und versuchten, dieselben in Brand zu stecken, offenbar in der Absicht, das Geschäftslocal in Brand zu setzen. Dies gelang aber nicht, und die beiden ergriffen nach vollbrachter That die Flucht.

Herr Eisert, der im Hofe liegen geblieben war, schleppte sich bis zur Thür des Cabinets, die von innen versperrt war. Er schrie, soweit seine Kräfte reichten, und seine achtzigjährige Bedienerin Anna Grillmayer, die eben vom Keller heraufgekommen, fand ihren Herrn hilflos daliegen. Mit Hilfe des gleichfalls hinzugekommenen Geschäftsführers Heinrich Beringer, der bei dem im selben Hause etablierten Fabrikanten Wessely bedienstet ist, wurde Herr Eisert aufgerichtet. Die Lehrerin Bayer, die mittlerweile aus ihrer Ohnmacht erwacht war, öffnete die von innen geschlossene Thür, und man leistete dem Schwerverwundeten die erste Hilfe.

Herr Eisert, dessen Zustand ein hoffnungsloser ist und der kaum die heutige Nacht überleben dürfte, wurde in das allgemeine Krankenhaus transportiert. Als sich die polizeiliche Commission in der Wohnung auf dem Schauplatze der Entsetzensthat einfand, hatte Eisert noch so viel physische Kraft, um eine genaue Darstellung des Falles zu geben. Er jammerte nur immer: „Mein Portefeuille, mein Portefeuille!" Auch der verwundete Knabe, die Lehrerin und das todte Kind wurden in das allgemeine Krankenhaus transportiert.

Es ist so gut wie erwiesen, dass außer den beiden Unbekannten, die im Innern des Locales „thätig" waren, noch ein dritter betheiligt war, der an der auf die Straße führenden Thür Wache hielt und zu verhindern trachtete, dass jemand das Local betrete.

Man kann sich die Scene denken, die sich abspielte, als Frau Eisert nach Hause kam und die Schreckenskunde vernahm.

Die beiden Thäter, die nach Verübung der That die Flucht ergriffen, sind bis zur Stunde noch nicht entdeckt. Der eine ist in der Richtung gegen die Mariahilfer Linie entflohen, der andere hat sich gegen die Barnabitengasse geflüchtet. Beide sind, trotzdem sie mit den Rufen: „Aufhalten! Räuber, Räuber! Mörder!" verfolgt wurden, verschwunden. Auch dem dritten, der vor dem Locale Wache gehalten hat, ist es gelungen, sich zu flüchten. Einer der Thäter wird als ein Mann von 30 Jahren geschildert; er ist groß gewachsen, hat ein hageres Gesicht, schwarzen Vollbart und ist gut gekleidet. Von den beiden andern Helfershelfern fehlt jede Beschreibung.

Von Seite der Polizeibehörde wurde im Laufe der Abendstunden Folgendes über den in Rede stehenden Fall verlautbart:

Einer der Thäter, ungefähr 24 bis 28 Jahre alt, ist groß, hat gestutzten Backenbart, ist breitschulterig, trug dunklen Winterrock und entfloh in der Richtung gegen Sechshaus. Der zweite, 25 bis 28 Jahre alt, der Erscheinung nach mittelgroß, hat ziemlich volles Gesicht, rothblondes Haar, Anflug von blondem Schnurrbart, trug das Haar in die Stirn gekämmt und war mit blaugrauem lichten Winterrocke und kleinem, mit schwarzen Krämpen versehenen Hute bekleidet. Er hatte Ringe an den Fingern, sprach den Wiener Dialekt und machte den Eindruck eines Kellners. Von dem dritten Complicen fehlt eine Personsbeschreibung.

— (Aus München.) Bei Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern fand am 8. d. M. Thé dansant statt, welchem Ihre kön. Hoheiten Prinz Luitpold, Prinz Ludwig mit Gemahlin, Prinz und Prinzessin Arnulph, Prinz Alphons und Herzog Karl Theodor und Gemahlin beiwohnten. — Der österreichisch-ungarische Verein in München veranstaltete am 7. d. M. ein solennes Weihnachtsfest mit Ball, welchem Ihre kön. Hoheiten die Prinzen Ludwig und Leopold beiwohnten.

— (Todesfall.) In Wien starb am 10. d. M. Dr. Theodor Freiherr von Raule, k. k. Truchsess und Ritter des Franz-Josef-Ordens, im 54. Lebensjahre.

— (Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg) ernannte unter andern Professor Dr. Wilhelm Tomaschek (Graz) und Professor Theodor Gomperz (Wien) zu correspondierenden Mitgliedern.

— (Brand.) Am 10. d. M. um 9 Uhr abends bemerkte der in der Taborstraße in Wien patrouillierende Wachmann aus dem Dache des Hoftractes im Hause Nr. 76 der bezeichneten Straße Flammen aufsteigen. Bald kam auf das gegebene telegraphische Avisо die städtische Feuerwehr an, welche den ganzen Hoftract mit 27 Fenstern Front bereits in hellen Flammen fand. Das Feuer war in dem im Parterre befindlichen Hadernmagazine des Sigmund Chameides ausgebrochen und hatte reichliche Nahrung an Holzvorräthen der im selben Hause befindlichen Sargfabrikanten Strakosch u. Dalmata gefunden. Im Parterre dieses Hauses ist auch die Maschinenfabrik der Firma Langen u. Wolff und im gegenüberliegenden Tracte die Reitschule der Baronin Wahlberg. Den vereinten Bemühungen der Löschmannschaft gelang es, den Brand nach zwei Stunden zu localisieren. Bis auf den einen Tract, der nahezu ganz niederbrannte, konnten alle angrenzenden Baulichkeiten gerettet werden.

— (Flüchtiger Bankdirector.) Der Director der Börsenbank in Paris Marie Renaud ist flüchtig. Er hat ein Schreiben hinterlassen, worin er anzeigt, dass durch Börsenspiel das Geld der Actionäre verschlungen sei. Der Verlust der Actionäre wird auf drei Millionen Francs geschätzt.

Locales.

— (Ernennung.) Wie die „Wiener Zeitung" vom 12. d. M. schreibt, haben Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 10. d. M. den Oberlandesgerichtsrath in Graz Franz Schmid zum Hofrathe des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

— (Nekrolog.) Der am 9. d. M. hier verschiedene k. k. Bezirkshauptmann i. R., Herr Johann Pajk, dessen hervorragenden Verdienste und ausgezeichneten Eigenschaften wir bereits in der Nummer vom 10. d. M. gedachten, war zu Oberdraga bei Weixelburg in Krain am 15. Jänner 1806 geboren. Derselbe absolvierte die Rechts- und politischen Studien an der Universität zu Wien. Am 10. Oktober 1834 trat Pajk als Amtspraktikant beim l. f. Bezirkscommissariate Laibach ein. Nach den abgelegten beiden Prüfungen für das Civil- und Criminalrichteramt war er dann bis 1. Juni 1836 Conceptspraktikant des k. k. Bezirksamtes Umgebung Laibach, hierauf bis Ende Oktober 1838 Bezirksactuar beim k. k. Bezirksamte Ponovič zu Wartenberg. Am 1. November 1838 kam er in gleicher Eigenschaft zum k. k. Bezirksamte Veldes, aber schon am 1. Juli 1839 wieder nach Laibach als Bezirksactuar 1. Classe zum k. k. Bezirksamte Umgebung Laibach. Am 29. September 1840 avancierte Pajk zum Bezirkscommissär und Bezirksrichter beim Bezirkscommissariate in Neumarktl, wo er bis Ende 1844 verblieb und von wo er als Bezirkscommissär nach Krainburg übersetzt wurde. Unterm 20. Dezember 1849 ward er Bezirkshauptmann in Radmannsdorf, fünf Jahre später Bezirksvorsteher in Lack, von wo er 1859 (Ende Oktober) in gleicher Eigenschaft nach Laibach (für Umgebung Laibach) kam.

Als im Jahre 1860 die Landesregierung in Laibach aufgelöst wurde, wurde Pajk als Bezirksvorsteher zum k. k. Bezirksamte in Drachenburg (in Steiermark) versetzt, wo er bis Ende Mai 1861 verblieb; nach Wiederherstellung der Landesregierung in Laibach wurde er jedoch auf seinen früheren Posten als Bezirksvorsteher des k. k. Bezirksamtes Umgebung Laibach zurückversetzt (1. Juni 1861) und blieb in der genannten Eigenschaft bis 1. März 1867, von welchem letztgenannten Datum bis Ende Jänner 1870 Pajk hier weiter als Bezirksvorsteher, beziehungsweise Bezirkshauptmann der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach fungierte.

Mit 1. Februar 1870 erhielt derselbe die Bestimmung als Referent der k. k. Grundsteuer-Landescommission für Krain, in welcher Eigenschaft Pajk wie immer unermüdlich thätig war. Am 1. Oktober 1874 finden wir ihn wieder als Bezirkshauptmann in Littai, wo er bis April 1875 verblieb, um sodann im August des letztgenannten Jahres in den Ruhestand zu treten. Er schied am 12. August 1875 aus dem Amte.

Im Jahre 1869 war Pajk durch Allerhöchste Entschließung vom 10. Dezember in Anerkennung der im Herzogthume Krain wegen der bei den damaligen Kriegsereignissen in hervorragender Weise bethätigten Loyalität, Treue und Opferwilligkeit mit dem Ritterkreuze des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet worden.

— (Todesfall.) Gestern nachts halb 3 Uhr verschied hier nach längeren, sehr schweren Leiden Frau Emilie Baumgartner-Terpinz, eine Dame, ebenso ausgezeichnet durch stilles Wohlthun als durch hervorragende Eigenschaften des Herzens und des Geistes. Zahlreiche Familien unserer Stadt sind durch das erschütternde Ableben der Genannten, deren Leichenbegängnis morgen nachmittags 3 Uhr stattfindet, in die tiefste Trauer versetzt, sowie die Armen an ihr eine unersetzliche Wohlthäterin verloren haben. —cs.

— (Die Generalversammlung) der Section Krain des deutsch-österreichischen Alpenvereines findet heute abends 8 Uhr im Casino-Clubzimmer statt. Das Programm ist folgendes: 1.) Ansprache des Obmannes, 2.) Rechenschaftsbericht über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1883, 3.) Rechnungsabschluss pro 1883 und Voranschlag pro 1884, 4.) allfällige Anträge von Mitgliedern, 5.) Neuwahl von 5 Ausschussmitgliedern.

— (Das dritte Concert) der philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung des Herrn Musikdirectors J. Zöhrer fand gestern vor einem sehr zahlreichen Publicum statt und erfreute sich, sowie alle Veranstaltungen der Gesellschaft eines äußerst günstigen Erfolges. Sämmtliche Nummern des abwechslungsreich zusammengestellten Programms wurden mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen, insbesondere aber Nr. 2, — drei Piècen von Chopin für Clavier — welche Herr Musikdirector Zöhrer mit der ihm eigenen feinfühligen Delicatesse und virtuoser Technik vortrug, und die letzt Cocertnummer, die reizenden Novelletten von N. W. Gade für Streichinstrumente, die vollendet schön executiert wurden. Ebenso fanden aber auch die Liedervorträge unseres trefflichen Concertsängers Herrn J. Kosler den verdienten Anklang; Herr Kosler und Musikdirector Zöhrer, welch letzterer Herrn Kosler auf dem Piano begleitete und von welchem die Composition der Lieder stammt, wurden stürmisch gerufen und mussten wiederholt erscheinen. Wir kommen morgen noch im Detail auf diese Concertaufführung zurück.

Neueste Post.

Wien, 12. Jänner. (Wiener Zeitung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Herr Sohn Kronprinz Erzherzog Rudolph!

Mit aufrichtiger Freude und hoher Befriedigung habe Ich die Ueberzeugung gewonnen, dass Euer Liebden durch Ihr hingebungsvolles Walten als Protector der zu Wien im verflossenen Jahre veranstalteten internationalen elektrischen Ausstellung zum erfolgreichen Gelingen derselben wesentlich beigetragen haben.

Ich finde deshalb Euer Liebden für diese der Förderung hochwichtiger wissenschaftlicher und gemeinnütziger Interessen gewidmete Thätigkeit Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Wien am 10. Jänner 1884.

Franz Joseph m. p.

Wien, 12. Jänner.

1. Bulletin.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie sind an den Varicellen leichter Art erkrankt.

Wien, am 12. Jänner 1884.

Hofrath Dr. Widerhofer m. p.,
k. k. Leibarzt.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella, Gemahlin Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, sind heute früh in Pressburg von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Wien, 13. Jänner. Schlossarek ist bedenklich erkrankt, es wird der Ausbruch eines typhösen Fiebers erwartet. — Eisert Vater und Sohn befinden sich wohler; die Möglichkeit einer Genesung ist nicht ausgeschlossen. Der ermordete Rudolf Eisert wurde unter enormer Theilnahme begraben.

Agram, 13. Jänner. Die Landtagssitzung musste wegen beispiellosen Tumultes, welchen die Starčević-Partei bei der Abstimmung des Antrages Marković gegen das Gendarmeriegesetz hervorrief, resultatlos aufgehoben werden.

Wien, 12. Jänner. Im ungarischen Oberhause hat heute unter außerordentlicher Theilnahme der Mitglieder dieses Hauses die neuerliche Discussion der Gesetzvorlage, betreffend die Mischehen zwischen Christen und Israeliten, stattgefunden. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Magnaten, denen erst im Laufe des gestrigen Tages die reclamierten Einberufungsschreiben in das Oberhaus eingehändigt worden waren. Die Debatte eröffnete Cardinal Fürstprimas Simor; außer ihm betheiligten sich noch mehrere Redner an der Discussion. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit 200 gegen 191, sonach mit einer Majorität von neun Stimmen neuerlich abgelehnt.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des kroatischen Landtages wurde die Debatte über die Indemnitätsvorlage, nachdem dieselbe bereits eine ganze Reihe von Sitzungstagen in Anspruch genommen, zu Ende geführt. Die Abstimmung ergab eine Majorität von 44 Stimmen, somit mehr als Zweidrittel-Majorität, zu Gunsten der Vorlage. Heute findet die dritte Lesung des Gesetzentwurfes statt.

Agram, 11. Jänner. Die Nationalpartei nahm in ihrer heute abends abgehaltenen Conferenz den Antrag des Eilfer-Comités inbetreff der Verfassungsverletzungen an. Der Serben-Club berieth über denselben Gegenstand und stimmte in seinem Beschlusse mit der Nationalpartei überein.

Verstorbene.

Den 11. Jänner. Blas Jevnikar, gewesener Greisler, 70 J., Krakauerdamm Nr. 10, Lungenemphysem. — Helena Pečeк, Schneidersgattin, 22 J., Seilergang Nr. 3, Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 9. Jänner. Johann Knes, Arbeiter, 32 J., Lungenentzündung. — Franz Majdič, Inwohner, 58 J., infolge zufällig erlittener Verletzung.

Den 10. Jänner. Johann Zaversnik, Bergknappe, 26 J., Phthisis pulmonum.

Den 11. Jänner. Agnes Ažbe, Inwohnerin, 70 J., Catarrhus instestus.

Lottoziehungen vom 12. Jänner:

Wien:	67	29	74	38	19.
Graz:	74	68	44	16	62.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mrt. fl.	Mrt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mrt. fl.	Mrt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Hektolit.	7	96	8	46	Butter pr. Kilo	—	85	—	—
Korn „	5	20	5	97	Eier pr. Stück	—	3	—	—
Gerste „	4	71	5	40	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer „	2	92	3	18	Rindfleisch pr. Kilo	—	60	—	—
Halbfrucht „	—	—	6	83	Kalbfleisch „	—	56	—	—
Heiden „	5	4	5	93	Schweinefleisch „	—	54	—	—
Hirse „	5	20	5	73	Schöpsenfleisch „	—	38	—	—
Kukuruz „	5	40	5	63	Hähndel pr. Stück	—	48	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	86	—	—	Tauben „	—	18	—	—
Linsen pr. Hektolit.	9	—	—	—	Heu 100 Kilo	2	16	—	—
Erbsen „	9	—	—	—	Stroh „	1	98	—	—
Fisolen „	9	50	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	7	—	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	94	—	—	— weiches, „	4	50	—	—
Schweineschmalz „	—	86	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	24	—
Speck, frisch „	—	60	—	—	— weißer „	—	—	20	—
— geräuchert „	—	74	—	—					

Theater.

Heute (gerader Tag) zum erstenmale: Sergius Panin. Schauspiel in 5 Acten von G. Ohnet, deutsch von C. Saar.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
12.	7 U. Mg.	734,00	— 2,8	SW. schwach	bewölkt	
	2 „ N.	734,91	+ 2,8	O. schwach	halbheiter	0,00
	9 „ Ab.	735,73	— 5,6	windstill	Nebel	
13.	7 U. Mg.	736,61	— 9,0	NW. schwach	Nebel	
	2 „ N.	738,91	+ 1,7	NW. mäßig	fast heiter	0,00
	9 „ Ab.	742,26	— 1,4	windstill	mondhell	

Den 12. morgens bewölkt, nachmittags heiter, Abendroth, Nebelglühen, dann Nebel. Den 13. morgens Nebel, tagsüber heiter, windig, herrliches Abendroth, Nebelglühen, klare Mondnacht. Auf den Alpen Schneewehen. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen — 1,9° und — 2,9°, beziehungsweise um 0,5° über und 0,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Zur gefälligen Kenntnisnahme.

Josef Voltazar, der bis zum heutigen Tage die Colportage für unsere Firma besorgte, ist aller Verbindung mit unserer Buchhandlung enthoben und hat keinerlei Aufträge mehr für uns zu übernehmen. (201) 3

Laibach am 10. Jänner 1884.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied heute nachts um halb 3 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter und Adoptiv-Tochter, Frau

Emilie Baumgartner-Terpinz

nach längeren, sehr schweren Leiden in ihrem 34sten Lebensjahre.

Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Dienstag, den 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Hauptplatz Nr. 8 nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und dortselbst in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 13. Jänner 1884.

Joh. Baumgartner, Gatte. — **Josefine, Mary, Alma,** Töchter. — **Josefine Terpinz,** Adoptiv-Mutter.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

Antonie Ogrinz-Walland geb. **Derbitsch,** k. k. Bezirksrichters Witwe, gibt in ihrem und im Namen ihrer unmündigen Töchter **Josefine Walland** und **Wilhelmine Ogrinz** allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betriebende Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten, theuren Vaters, beziehungsweise Großvaters, des Herrn

Josef Derbitsch,

k. k. Regierungsrath i. R., Besitzer des Ordens der eisernen Krone III. Classe und des Franz-Josef-Ordens und Ehrenbürger der Stadt Krainburg,

welcher heute am 13. Jänner um ½8 Uhr abends nach langem, sehr schmerzvollen Leiden in seinem 76. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Dahingeschiedenen wird am Dienstag, den 15., um ½5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Congressplatz Nr. 14 ausgehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen für den Verstorbenen werden am Dienstag, den 22. d. M., um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Der theure Verstorbene wolle dem frommen Andenken bewahrt bleiben.

Laibach am 13. Jänner 1884.

Course an der Wiener Börse vom 12. Jänner 1884.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	79·40	79·60
Silberrente	80·35	80·60
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	123·50	—·—
1860er 4% ganze 500 „	136·75	137·25
1860er 4% Fünftel 100 „	143·50	144·50
1864er Staatslose . . 100 „	168·75	169·25
1864er „ . . 50 „	168·—	168·50
Como-Rentenscheine . per St.	—·—	—·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	100·50	100·65
Oesterr. Notenrente, steuerfrei .	94·15	94·30
Ung. Goldrente 6%	126·90	121·10
„ „ 4%	88·85	89·—
„ Papierrente 5%	86·40	86·55
„ Eisenb.-Anl. 120fl. ö.W.E.	140·—	140·50
„ Ostbahn-Prioritäten . .	92·70	92·90
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	116·—	—·—
„ „ vom J. 1876	97·80	98·10
„ Prämien-Anl. à 100fl. ö.W.	113·—	113·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. . .	111·60	112·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·50	—·—
5% galizische	99·—	99·50
5% mährische	104·—	105·—
5% niederösterreichische . . .	106·50	—·—
5% oberösterreichische . . .	104·50	—·—
5% steirische	104·—	105·—
5% kroatische und slavonische	100·—	101·—
5% siebenbürgische	99·60	100·—
5% Temesvar-Banater . . .	100·—	100·75
5% ungarische	106·25	106·60
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	115·—	115·60
dto. Anleihe 1878, steuerfrei .	103·50	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·—	103·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold) . . .	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	123·70	124·—
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	119·75	120·25
dto. in 50 „ „ 4½%	95·25	95·75
dto. in 50 „ „ 4%	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·50	98·—
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·—	100·25
Oest.-ung. Bank verl. 5% . .	101·20	101·35
dto. „ 4½% . .	99·40	99·65
dto. „ 4% . .	93·90	94·10
Ung. allg. Bodencredit-Actiengef. in Pest in 34 J. verl. 5½% .	101·—	102·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	104·75	105·25
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	104·75	105·25
Franz-Josef-Bahn	103·30	103·60
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% . .	99·—	99·50
Oesterr. Nordwestbahn . . .	102·50	103·—
Siebenbürger	94·20	94·60
Staatsbahn 1. Emission . . .	182·50	—·—
Südbahn à 3%	139·50	140·—
„ à 5%	121·50	122·—
Ung.-galiz. Bahn	95·30	95·70
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	170·25	170·75
Clary-Lose 40 fl.	38·25	—·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	110·—	110·50
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·—	24·—
Ofener Lose 40 fl.	38·50	39·50
Palffy-Lose 40 fl.	36·—	36·50
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	11·75	12·—
Rudolf-Lose 10 fl.	20·—	21·—
Salm-Lose 40 fl.	55·—	56·—
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	49·—	49·50
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	27·75	28·25
Windischgrätz-Lose 20 fl. . .	37·—	37·50
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl. . .	115·25	115·75
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	107·30	107·70
Bdncr.-Anst., Oest. 200fl. S. 40%	220·50	221·50
Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	303·—	303·30
Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl. .	361·—	361·50
Depositenb., Allg. 200 fl. . . .	268·—	269·—
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	820·—	826·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	61·—	63·—
Länderbank öst. 200 fl. S. 50% E.	115·80	116·30
Oesterr.-Ung. Bank	843·—	845·—
Unionbank 100 fl.	111·75	112·25
Verkehrsbank Allg. 140 fl. . .	149·50	150·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. Silb.	169·75	170·25
Aussig.-Teypl. Eisenb. 200 fl. CM.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	194·50	195·50
Westbahn 200 fl.	—·—	—·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM.	886·—	889·—
„ (lit. B) 200 fl. .	—·—	—·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM. . . .	559·—	561·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200 fl. S	169·75	170·25
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM. . .	227·75	228·25
„ Linz-Budweis 200 fl. . . .	200·25	200·75
„ Salzb.-Tirol. III. E. 1873 200 fl. S.	191·25	191·75
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2547	2552
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	201·75	202·50
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	—·—	—·—
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM.	295·—	295·25
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö.W.	—·—	—·—
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl. . .	36·25	36·75
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	145·75	146·25
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W. .	172·—	172·25
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	621·—	623·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	187·25	187·75
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	202·—	202·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	51·—	51·50
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber .	175·—	176·25
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	169·75	170·25
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W. .	321·—	321·25
Südbahn 200 fl. Silber . .	143·75	144·—
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	148·50	149·—
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W. . .	248·25	248·75
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	219·25	219·75
„ Wr., neue 100 fl. . .	—·—	—·—
Transport-Gesellschaft 100 fl. .	—·—	—·—
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W. .	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162·25	163·—
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	151·75	152·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	166·—	166·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. .	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	—·—	—·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	64·—	64·50
Montan-Gesellsch. österr.-alpine .	68·—	68·25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	193·—	193·50
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl. .	113·50	114·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	146·—	148·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl. .	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	59·35	59·45
London	121·15	121·45
Paris	48·10	48·15
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·71	5·73
20-Francs-Stücke	9·60	9·61
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten . .	59·35	59·40

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 11.

Montag, den 14. Jänner 1884.

(211—2) **Verlautbarung.** Nr. 21.

An der k. k. geburtshilflichen Lehranstalt zu Laibach beginnt der Sommerlehrcurs für Hebammen mit deutscher Unterrichtssprache am 1. März 1884, zu welchem jede Schülerin, welche die vorschriftsmäßige Eignung hiezu nachweisen kann, unentgeltlich zugelassen wird.

Jene Schülerinnen aus dem Kronlande Krain, welche sich um die in diesem Sommersemester zu verleihenden systemisierten zwei Studienfonds-Stipendien von 52 fl. 50 kr. ö. W. sammt der normalmäßigen Vergütung für die Her- und Rückreise in ihr Domicil zu bewerben beabsichtigen, haben ihre diesfälligen Gesuche unter legaler Nachweisung ihrer Armut, Moralität, des noch nicht überschrittenen 40. Lebensjahres, dann der intellectuellen und physischen Eignung zur Erlernung der Hebammenkunde, zuverlässig bis zum

15. Februar 1884

bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen, wobei bemerkt wird, dass die des Lesens in deutscher Sprache unkundigen Bewerberinnen diesmal nicht berücksichtiget werden, weil für slovenische Schülerinnen der Winterlehrcurs vorbehalten ist.

Laibach am 24. Dezember 1883.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

(209—2) **Concursausschreibung.**

Zur Besetzung einer systemisierten Gefangenwach-Oberaufseherstelle erster Classe in der k. k. Männerstrafanstalt zu Laibach mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. ö. W. und 25procentiger Activitätszulage, dann dem Genusse der kasernmäßigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Oberaufsehers, dem Bezuge einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschrift; ferner zur Besetzung einer Gefangenwach-Oberaufseherstelle zweiter Classe mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. ö. W. und 25proc. Activitätszulage nebst obigen Nebenemolumenten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, Standes, der Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache, dann praktischer Erfahrungen im Arbeitsbetriebe und dem darauf bezüglichen Rechnungswesen der Strafanstalten sowie der Kenntnis eines oder mehrerer gangbarer Gewerbe

binnen drei Wochen,

vom 16. Jänner 1884 an gerechnet, bei der gefertigten k. k. Staatsanwaltschaft zu überreichen.

K. k. Staatsanwaltschaft Laibach, am 10ten Jänner 1884.

(154—3) **Notarstellen.**

Zur Besetzung der erledigten Notarstellen in Idria, Landstraß und Möttling, eventuell der durch eine etwaige Versetzung in Erledigung kommenden Notarstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten, mit der Qualificationstabelle, wovon ein Formulare hieramts behoben werden kann, versehenen Gesuche längstens

binnen vier Wochen

vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes an bei der gefertigten Notariatskammer einzubringen.

Laibach am 7. Jänner 1884.

K. k. Notariatskammer für Krain.

Dr. Barth. Suppanz.

(221—1) **Kundmachung.** Nr. 442.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bücherliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende Juli 1884 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Post-Nr.	Catastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathsbeschluss vom
1	Radomle	Stein	5. Dezember 1883, Z. 14996.
2	Zagon	Adelsberg	12. „ 1883, Z. 15023.
3	Grüble	Tschernembl	12. „ 1883, Z. 15061.
4	Kal	Ratschach	12. „ 1883, Z. 15109.
5	Setnik	Oberlaibach	12. „ 1883, Z. 15114.
6	Opale	Idria	12. „ 1883, Z. 15154.
7	Javorjevdol	„	12. „ 1883, Z. 15155.
8	Tirnauvorstadt	Landesgericht Laibach	12. „ 1883, Z. 15250.
9	Moräutsch	Littai	12. „ 1883, Z. 15280.
10	Podgier	Stein	12. „ 1883, Z. 15302.
11	Neudorf	Radmannsdorf	19. „ 1883, Z. 15605.
12	Podgorica	städt.-deleg. B. Laibach	28. „ 1883, Z. 15653.
13	Zwischenwässern	„ „ „ „	28. „ 1883, Z. 15654.
14	Jelševc	Nassenfuß	28. „ 1883, Z. 15711.

Graz am 9. Jänner 1884.

(229—1) **Lehrerstelle.** Nr. 34.

Die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule zu Hötitsch nächst Littai, womit ein Jahresgehalt mit 400 fl. und das Naturalquartier verbunden sind, ist definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis Ende Jänner 1884

anher überreichen.

K. k. Bezirksschulrath Littai, am 10ten Jänner 1884.

(228—1) **Lehrerstelle.** Nr. 30.

An der einclassigen Volksschule zu Zaljna kommt die Lehrerstelle vom 1. März 1884 definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Mit dieser Stelle ist der Jahresgehalt mit 450 fl. und eine Naturalwohnung verbunden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis Ende Jänner 1884

anher vorlegen.

K. k. Bezirksschulrath Littai, am 8. Jänner 1884.

(173—3) Nr. 100.

Landesgerichtsraths-Stelle.

Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Landesgerichtsrathsstelle mit den Bezügen der VII. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig documentierten Gesuche unter Nachweisung der Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache im vorschriftsmäßigen Wege

bis 25. Jänner 1884

hieramts einbringen.

Rudolfswert am 7. Jänner 1884.

Vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

(174—3) **Diurnistenstelle.** Nr. 27.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Reifniz ist eine ständige Diurnistenstelle sofort zu besetzen.

Außer Kenntnis des Manipulationswesens wird vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift verlangt.

Die mit Zeugnissen belegten Gesuche sind unverzüglich hiergerichts einzubringen.

Reisekosten werden nicht vergütet.

K. k. Bezirksgericht Reifniz, am 8. Jänner 1883.

(220—1) **Kundmachung.** Nr. 441.

Vom k. k. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Arbeiten zur Neuanlegung der Grundbücher in den unten verzeichneten Catastralgemeinden des Herzogthums Krain beendet und die Entwürfe der bezüglichen Grundbuchseinlagen angefertiget sind.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Nr. 96, der 1. Februar 1884 als der Tag der Eröffnung der neuen Grundbücher der bezeichneten Catastralgemeinden mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bücherliche Rechte auf die in den Grundbüchern eingetragenen Liegenschaften nur durch Eintragung in das bezügliche neue Grundbuch erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser neuen Grundbücher, welche bei den unten bezeichneten Gerichten eingesehen werden können, das in dem oben bezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen:

a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches erworbenen Rechtes eine Aenderung der in demselben enthaltenen, die Eigenthums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Grundbuchskörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;
b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches auf die in demselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bücherlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen und nicht schon bei der Anlegung des neuen Grundbuches in dasselbe eingetragen wurden, —

aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten Jänner 1884 bei den betreffenden unten bezeichneten Gerichten einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bücherliche Rechte auf Grundlage der in dem neuen Grundbuche enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich, oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Post-Nr.	Catastralgemeinde	Bezirksgericht	Rathsbeschluss vom
1	Unterfeschnitz	Krainburg	5. Dezember 1883, Z. 14757.
2	Bučka	Gurkfeld	12. „ 1883, Z. 15163.
3	Staravas	Nassenfuß	12. „ 1883, Z. 15164.
4	Mariathal	Littai	19. „ 1883, Z. 15374.
5	Heiligengeist	Laas	19. „ 1883, Z. 15375.
6	Mlaka	Stein	19. „ 1883, Z. 15505.

Graz am 9. Jänner 1884.